

# Frauen sollen sich mehr trauen

Weibliche Führungskräfte sind bei uns noch immer selten. Woran die Karriere scheitert und wie sich das ändern ließe.

In den heimischen Konzernen haben noch immer die Männer das Sagen: „Je nach Firma sind nur 15 bis 22 Prozent der Führungskräfte weiblich“, sagt Management-Beraterin Anke van Beekhuis von „The RedHouse“, einem Institut für nachhaltige Unternehmensentwicklung.

An Hochschulen bilden junge Frauen mit 54 Prozent die Mehrzahl der Studierenden. Sie schaffen trotzdem oft nicht den Karrieresprung. Mittels Umfrage unter Studentinnen zwischen 20 und 29 Jahren hat van Beekhuis ermittelt, was die Gründe



**Karrierepool  
Stellenmarkt**

REDAKTION  
VERGIL SIEGL

dafür sind und wie sich die Situation ändern ließe.

Laut der Studie streben Frauen eher nach Selbstverwirklichung und persönlicher Entwicklung. Hingegen ist beruflicher Status wie etwa Chefin zu sein oder ein hohes Gehalt zu haben, weniger wichtig.



⊕ Unternehmensberaterin Anke van Beekhuis: „Mehr weibliche Vorbilder!“

Das Bild der Karrierefrau ist für viele negativ besetzt. Van Beekhuis: „Derzeit herrscht in männergeführten Betrieben meist eine machtorientierte Unternehmenskultur. Frauen fragen sich häufig: ‚Will ich da überhaupt mitspielen?‘“

Die Expertin rät dazu, sich auch als Frau viel zuzutrauen und aufzuzeigen, wenn eine höhere Position frei wird. Künftig werden Manager mit Stärken, die eher Frauen zugeschrieben werden, sehr gefragt sein: Chefs – oder Chefinnen – sollen empathischer sein und Teams motivierend unterstützen, um kreative Lösungen zu finden. Es soll jedenfalls mehr weibliche Führungskräfte geben, die als Vorbilder dienen.

Fotos: Christian Pichler

⊕ Si

Wo Austro-Firmen Jobs schaffen

Chancen